

60. Von Herrn Dr. Maly in Graz: „Ueber die Flora der Umgebung von Bad Tüffer.“ Orig. Aufsatz für das Oesterr. bot. Wochenblatt.
61. Von Herrn J. G. Beer in Wien: „Beitrag zur Cultur der *Vandus Aerides* etc.“ Orig. Aufsatz für das Oesterr. botan. Wochenblatt.
62. Von Herrn Fr. Voigt Buchhändler in Leipzig das 1. Heft von Siebeks bildender Gartenkunst.

## Mittheilungen.

-- Würdigung von Josst's Orchideen. — In einem Berichte über die Pflanzen-Ausstellung des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues am 22. und 23. Juni in Berlin, welcher sich in Nr. 27 der „Allgemeinen Gartenzeitung“ befindet, lautet eine Stelle folgendermassen: „In dem Saale rechts war die erste Gruppe links aus dem gräflich. Thun'schen Garten zu Tetschen in Böhmen (Obergärtner Herr Josst.) Sie enthielt nur Orchideen, und zwar meistens in schönen kräftigen Exemplaren; wir sahen hier zum ersten Male, wie eine Orchideengruppe beschaffen sein muss, denn alles, was wir bisher davon gesehen hatten, waren immer nur zehn bis zwölf Arten. — — Es war wirklich höchst interessant diese wunderbarsten aller Blumen hier in den mannigfaltigsten Formen und Farben prangen zu sehen.“ Weiter unten heisst es dann: „Aus dem obigen Referat ist ersichtlich, dass die Ausstellung sehr reichhaltig war. Den Glanzpunkt derselben bildeten freilich die herrlichen Hamburger Culturpflanzen und die prächtigen Orchideen aus Tetschen, wären diese Sachen nicht da gewesen, so hätte es freilich etwas mager ausgesehen!“ Die Orchideen des Herrn Josst erhielten eine Ehrenprämie.

— Die Kartoffelfäule tritt in mehren Gegenden Galiziens bösartig auf.

— Horticultur in Egypten. — In Bezug auf die egyptischen Gärten ist wenig Erspreissliches zu sagen und die Bemühungen des Gärtners sind wenig lohnend. Die Regenzeit dauert nur vier Monate, vom November bis Februar. Der Boden ist meist steinig, sandig und salzig, nur an den Ufern des Nils findet sich schwarzer, bindender Boden, der aber durch die Sonne steinhart wird. Alle Gärten und Felder sind mit Wasserrädern versehen, wodurch das Nilwasser mittelst Gräben in dieselben geleitet wird, denn ohne diese künstliche Bewässerung würde nichts gedeihen. Said Pascha hat gar keinen Sinn für Garten- und Pflanzencultur. Sämmtliche Pflanzen, welche sein Vater Mohamed Ali mit vielen Kosten herbeischaffte und pflanzte, wurden nach seinem Tode auf Befehl Said Paschas ausgerottet und an den Orten, wo sich bereits hübsche Gärten befanden, baut man jetzt Nutzpflanzen. In einigen Gärten des Pascha's und andern Privatgärten befinden sich wenige, aber doch hübsche Pflanzen, selbst einige Coniferen. Die aus Europa eingeführten Pflanzen stehen fast ein Jahr still, ehe sie wachsen, haben sie aber die Zeit überstanden, ohne zu sterben, so ist dann ihr Wachstum äusserst schnell. Ein- und zweijährige Pflanzen gedeihen so ziemlich, jedoch ist es nöthig, sich jährlich mit frischen Samen aus Europa zu versehen, indem sie in Form und Farbe wechseln. So werden alle gefüllten Dahlienarten in drei Jahren einfach und hlühen roth. Fuchsien sterben in drei Jahren, Pelargonien halten sich in der freien Erde noch so ziemlich.

(All. Gartenzeitung.)

— Gartencultur in Holland und Belgien. — Holland ist in Hinsicht der Gartencultur, besonders aber in der Zucht der Blumenzwiebeln hervorragend; so werden allein zu Harlem (nach Angaben Dr. Goepfert's, die derselbe in einer Versammlung der Schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur mittheilte) 120 Morgen Landes zu diesem Zwecke benutzt. Belgien, besonders Gent ist durch seinen Pflanzenhandel und durch seine zahlreichen Gärten berühmt. In Gent befinden sich gegen 40 Handelsgärtnereien.

Unter diesen ist die umfangreichste die des Luis van Houtte, mit welcher die vortrefflich eingerichtete *École théorique et pratique d'horticulture de Gand* verbunden ist. In diesem Etablissement befindet sich auch die für die Herausgabe der „*Flore des Serres et des Jardins de l'Europe*“ bestimmte lithographische Anstalt, welche 80 junge Leute blos mit dem illuminiren der Tafeln dieses Werkes beschäftigt. Der Garten selbst besteht aus zwei Abtheilungen, aus einer der Gewächshäuser und Glasfensterbeete und aus einer für die Gewächse des freien Landes. In der ersten Abtheilung stehen 12 Gewächshäuser, deren jedes 100 F. lang ist, und 24 niedrigere Erdhäuser und Glasfensterbeete. Dieses umfangreiche Etablissement besteht 13 Jahre und ist in fortdauernder rascher Ausbreitung begriffen.

— Der kais. botanische Garten in St. Petersburg. — Derselbe befindet sich auf der Apothekerinsel und wurde im J. 1714 durch Peter den Grossen gegründet. Die Gewächshäuser des Gartens nehmen einen Raum von über 9200 Fuss in der Länge ein. Einige Häuser enthalten nordamerikanische Pflanzen, ein Haus *Camettien* in 24 bis 30 F. hohen Exemplaren, welche in demselben in freier Erde stehen, während in ersteren die beiden grössten Exemplare Europas von *Rhododendron arboreum* sich befinden. Ein Haus ist für *Erica*-Arten bestimmt und ein anderes von 154 F. Länge für Orchideen, letzteres wird durch ein einziges, mit kupfernen Röhren versehenes Termosiphon geheizt. Eine weitere Abtheilung nehmen *Farren*, *Cacteen* und *Agaven* ein, welche im Warmhause gehalten werden müssen und die Tropenpflanzen füllen mehre geräumige Häuser aus. Die Coniferensammlung des Gartens ist bedeutender als die zu Paris. Das schönste Gewächshaus hat eine Länge von 385 F., eine Breite von 101 F. und eine Höhe von 77 F. Im Innern wird es von 18 Säulen gestützt und das Glasdach hat die Form einer vieleckigen Kuppel. Im untern Theil befinden sich die Palmen und die grossen ausländischen Bäume. Eine 15. F. hohe Mauer trägt eine 21 F. breite Terrasse, auf welcher lauter Tropenpflanzen von mittlerer Höhe sich befinden. Ueber diese Terrasse erheben sich noch drei Gallerien, auf welche man diejenigen Pflanzen bringt, die eine grössere Wärme erfordern.

— Ueber den Tabak. — In Abraham a Santa Clara's „Merk's Wien“, einem Buche, das im Jahre 1679 in Wien erschienen ist und über die Pest handelt, findet sich nachfolgende Stelle über den Tabak: „Dieses Kraut wird von Johanne Nicotio, Francis ci ll., Königs in Frankreich Rath und Legaten in Portugal, *Nicotiana*, — von den Inwohnern der Insel Virginina Vpottwok, von dem Grossprior in Frankreich, der solches Kraut von Nicotio zu Lysabona in Portugal empfangen: *Herba magni prioris*, von den Inwohnern Hispaniolae, *Cozobla*, von Andern *Planta Indica*, *Piperina*, *Bugtosum antarcticum*, etc. genannt. So viel man aber bisher wahrgenommen, hat dieses Kraut eine sehr heilsame Wirkung gegen die Pest, wie dann Neander bemerkt, dass Weinrauthen und Tabak in Wein eine Stunde geweicht und mit Citronensaft den Peststüchtigen sei gegeben worden, nicht ohne Nutzen. Absonderlich sei dienlich der Tabakrauch.

— Vegetationscyclus. — Wie gross der Unterschied zwischen den Vegetationszeiten in verschiedener Höhe ist, sieht man daraus, dass in den Alpen bei 7—8000 Fuss der Vegetationscyclus auf 95 Tage beschränkt ist, während er bei 1500 F. 268 Tage umfasst und in den Ebenen ein noch viel grösseres Feld zu seiner Ausdehnung hat. Im Durchschnitt nimmt man in den Alpen für die verticale Erhebung von 1000 Fuss eine Differenz von 11 Tagen an.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mittheilungen. 255-256](#)